

Judith Lieber

ALS ALLE WELT SICH ZÄHLEN LIES

- SP 202 -

Kurzinformation

Markus und Julius, die beiden römischen Volkszähler, haben viel zu tun in ihrem Büro in Bethlehem. Heute ist aber auch ein verrückter Tag: Eine schwangere Frau braucht ein Zimmer, drei vornehme Herren suchen einen neugeborenen König, und schließlich hört der Hirte Daniel auch noch die Engel singen. Da wird es den beiden Zählern zu bunt. Sie brechen die Volkszählung ab und gehen mit zum Stall, um sich von dem Wunder zu überzeugen.

Spieltyp: Heiteres Weihnachtsspiel

Spielanlaß: Weihnachtsfeier

Spielfläche: Klassenraum, Gemeindehaus oder Kirche

Spieler: 13 oder mehr ab ca. 8 Jahren

Spieldauer: 15 - 20 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 12 Textbüchern

PERSONEN

Markus und Julius (zwei römische Volkszähler)

Benjamin (Kaufmann) und seine Frau Sarah

Rahel (Marktfrau)

Thomas (Bauer)

Myrjam (Wirtin)

Maria und Josef

Kaspar, Melchior, Balthasar

Daniel (Hirte)

(Rechts befindet sich das Büro der Volkszähler, angedeutet mit einem Tisch, drei Stühlen, Schreibzeug und Aktendeckeln. Die beiden Volkszähler Julius und Markus sitzen lustlos an ihrem Schreibtisch. An der Decke ist ein Stern befestigt - wenn möglich mit elektrischer Beleuchtung. Der Kaufmann Benjamin, seine Frau Sarah, die Marktfrau Rahel und andere kommen auf die Bühne und bilden vor dem Büro eine Warteschlange)

JULIUS:

Da stehen noch so viele Leute,
dabei bin ich so müde heute!

MARKUS:

Kein Wunder, mir geht's auch nicht besser.
Wir haben mindestens zwei Fässer
Rotwein gestern nacht geleert.
Wenn das unser Chef erfährt ...

JULIUS:

Ach woher denn, Rom ist weit.

Jetzt ist erst mal Kaffeezeit!

Kuchen hab ich auch dabei.

Komm, es ist gleich zehn nach drei!

MARKUS:

Die Leute warten schon so lang ...

JULIUS:

Na und? Die kommen alle dran,
wenn heute nicht, dann vielleicht morgen.
Mach dir darüber keine Sorgen.

(Er stellt ein Pausenschild auf den Schreibtisch, und beide packen Kuchen aus und beginnen zu essen. Die Leute vor dem Büro murren)

KAUFMANN BENJAMIN:

Ich weiß nicht, was ich sagen soll:
Die schlagen sich die Bäuche voll,
und wir soll'n sehen, wo wir bleiben.
Das werde ich dem Kaiser schreiben!

SARAH:

(seine Frau)

Sei doch gescheit, beruhige dich!
Den Kaiser interessiert das nicht.
Er hat die Zählung ja befohlen!

MARKTFRAU RAHEL:

Um Geld aus uns herauszuholen!
Die Steuern woll'n sie uns erhöhen
und nicht zu knapp, ihr werdet sehn!

BENJAMIN:

Die fordern von uns immer mehr,
denn Rom braucht Geld, egal woher.

RAHEL:

Jetzt habe ich die Nase voll.
Ich frag die beiden, was das soll!
(Sie geht zu den Beamten ins Büro)
Wann fangen Sie denn endlich an?
Ich stehe hier schon stundenlang
und muß heut' abend noch nach Hause.

JULIUS:

(deutet auf das Schild)

Bis halb vier ist Kaffeepause!

RAHEL:

Man hat mich doch hierher bestellt.
Ich bin Marktfrau, Zeit ist Geld.
Wer zahlt mir den Verdienstausschlag?

BENJAMIN:

(im Hintergrund)

Das ist den Römern doch egal!

JULIUS:
 Geduld, es kommen alle dran.
 Stellen Sie sich hinten an!
(Rahel geht ärgerlich nach hinten)

JULIUS:
(zu Markus)
 Glaub mir, wer sich so anstellt,
 hat bestimmt 'ne Menge Geld.

MARKUS:
(grinst)
 Das Finanzamt wird sich freuen
 und sie besonders gut betreuen ...
(Sie packen das Schild und die Brote weg)

JULIUS:
(zu den Leuten)
 So, wer will der erste sein?
(Ein Bauer - Thomas - geht zögernd auf ihn zu)

JULIUS:
 Na, kommen Sie herein!
(Der Bauer Thomas nimmt seine Mütze ab und bleibt ängstlich und verlegen vor dem Schreibtisch stehen)

JULIUS:
(barsch)
 Name?

THOMAS:
 Thomas! - Kann ich gehn?

JULIUS:
 Abwarten, wir werden sehn!

THOMAS:
(jammernd)
 Ich hab doch sowieso kein Geld!

JULIUS:
 Das wird erst noch festgestellt.
 Geboren ...?

THOMAS:
 Ich glaub ja, warum?

JULIUS:
(wütend)
 Mann, verkauf uns nicht für dumm!
 Wann und wo?

THOMAS:
(ängstlich)
 Ich weiß nicht mehr.
 Es ist schon ziemlich lange her. -
 Doch ich zahl immer meine Steuern!

MARKUS:

Das brauchst du hier nicht zu beteuern.
 In Rom wird das streng kontrolliert.
 Von uns wirst du nur registriert.

JULIUS:
 Ich weiß genug, jetzt kannst du gehn!

THOMAS:
(erleichtert)
 Schönen Dank auch. Wiedersehn.
(Thomas geht. Julius schreibt etwas auf)

MARKUS:
 Mit dem ist ja wohl nicht viel los.
 Was schreibt man in dem Fall denn bloß?

JULIUS:
(liest vor)
 Armer Schlucker, Thomas genannt,
 Geburtsort und -datum unbekannt.
 Ziemlich dumm, tut seine Pflicht.
 Geld hat er angeblich nicht.
 Das reicht. - Jetzt hol den Nächsten rein,
 und trag ihn in die Liste ein!

MARKUS:
 Der Nächste bitte!

MYRJAM (Wirtin):
 Wird auch Zeit!
 Ich warte schon 'ne Ewigkeit.

MARKUS:
 Sie heißen ...?

MYRJAM:
 Myrjam, guter Mann.
 Mir gehört der "Goldne Schwan",
 das beste Haus in Bethlehem!
 Ich hab Sie dort doch schon gesehen.
 Sie haben mir doch vor drei Tagen
 im Rausch ein Fenster eingeschlagen!

MARKUS:
(hüstelt)
 Das gehört wohl nicht hierher.
 Sie verdienen ungefähr ...?

MYRJAM:
 Zur Zeit ist hier ja sehr viel los.
 Mein Umsatz war noch nie so groß.
 Kaum einer, der kein Zimmer sucht,
 mein Haus ist jetzt schon ausgebucht.
 Ich habe nur noch Platz im Stall.

MARKUS:
 Schön für dich, du kannst jetzt gehn

und nach deinem Gasthaus sehn.

(Myrjam geht. Markus schreibt etwas in die Liste)

JULIUS:

Na, was schreibst du jetzt ins Buch?

MARKUS:

(liest vor)

Myrjam, Wirtin, gut betucht,

bei der Frau ist was zu holen,

Sondersteuer wird empfohlen.

JULIUS:

Gut gemacht. - Doch es wird spät.

Zeit, daß man nach Hause geht.

Komm, wir machen Schluß für heute!

MARKUS:

Draußen warten doch noch Leute,

und es ist noch nicht sechs Uhr.

JULIUS:

Blinder Eifer schadet nur!

(Er stellt ein Schild mit der Aufschrift "Geschlossen" auf den Schreibtisch und räumt zusammen. Die Leute murren)

SARAH:

So kann das ja noch Wochen dauern.

BENJAMIN:

Und wir können hier versauern,

bis die Herren sich bequemen,

die Arbeit wieder aufzunehmen!

(Julius kommt aus dem Büro. Seine Tasche hat er auf dem Tisch liegen lassen. Rahel stellt sich ihm in den Weg)

RAHEL:

Hallo Sie, Herr Zählungsleiter,

warum geht es denn nicht weiter?

Ich bin in Eile!

JULIUS:

Ach, schau an:

Die Frau, die's kaum erwarten kann,

von mir registriert zu werden.

(Drohend)

Haben Sie noch mehr Beschwerden?!

RAHEL:

(eingeschüchtert)

Das würde ich mir nie erlauben.

Doch Sie können es mir glauben,

daß ich durch das Warten hier

eine Menge Geld verlier!

JULIUS:

Stellen Sie sich zeitig an,

dann kommen Sie gleich morgen dran!

(Julius geht. Maria und Josef kommen langsam auf die Bühne und bleiben etwas entfernt von Benjamin, Sarah und Rahel stehen)

MARIA:

Josef, ich kann kaum noch gehen!

JOSEF:

Bleib hier ein Momentchen stehen.

Ich frage mal die drei da hinten,

wo wir hier ein Zimmer finden.

Sonst weiß ich keinen Ausweg mehr.

(Er geht zu Sarah und Benjamin)

JOSEF:

Verzeihen Sie ...

SARAH:

Oh, bitte sehr!

JOSEF:

Kennen Sie hier ein Hotel?

Meine Frau braucht möglichst schnell

ein Zimmer, um sich hinzulegen.

Sie ist schwanger, und deswegen

strengt das Gehen sie sehr an.

BENJAMIN:

Das ist schwierig, guter Mann.

Gasthäuser gibt's hier nur zwei.

SARAH:

Dort ist sicher nichts mehr frei,

und wenn, dann nur zu Wucherpreisen.

Alle Welt ist ja auf Reisen

zu den Volkszählungsbüros.

Überall ist jetzt viel los.

RAHEL:

Daran sind die Römer schuld!

(Maria kommt dazu und tippt Josef auf die Schulter. Er dreht sich zu ihr um)

JOSEF:

Gleich, Maria, hab Geduld.

MARIA:

Das Kind kommt bald, ich kann nicht mehr!

JOSEF:

Wo nehm ich nur ein Zimmer her?!

(Die Leute haben sich um die beiden geschart. Markus, der vorher die Akten geordnet hat, kommt aus dem Büro um nachzusehen, was es gibt)